

Hochhaus-Vermieter prüft eine Klage

Mahnwache am zweiten Jahrestag des Brands im Studentenwohnheim: „Hier steht quasi halbes Dorf leer“

Die Entscheidung über die Zukunft des Studentenwohnheim „Am Richtsberg 88“ soll bis Herbst fallen. Das Studentenwerk hat der Gebäudeversicherung eine Frist gesetzt, um die Höhe der Erstattungssumme zu kennen.

von Björn Wisiker

Marburg. Sollte es bis Ablauf der Frist – Ende August – keine klare Entscheidung geben, „müssen wir gegebenenfalls eine Klage in die Wege leiten“, sagt Franziska Busch, Studentinnenwerksprecherin auf OP-Anfrage. Zwar sei ihnen weiterhin an raschen Lösungen gelegen und den Weg vor das Gericht beschreite man nur „ungern“, aber: „Das Haus steht schon viel zu lange leer.“ Eine Entscheidung, ob das Hochhaus saniert oder abgerissen wird, hängt von der Höhe der Summe, die die Allianz-Versicherung zahlt, ab. „Danach richtet sich dann alles Weitere.“

Der Versicherungskonzern gibt nach Meinung von Bernd Hanemann aus dem Richtsberger Ortsbeirat „ein miserables Bild ab, weil er letztlich die Menschen im Regen stehen lässt“. Während einer Mahnwache am Samstag, dem zweiten Jahrestag des Brands, wirbt der Linkenpolitiker für eine „konzertierte Aktion aller Marburger, um zusammen Staub aufzuwirbeln, so dass die Allianz endlich zahlt“. Ortsbeirats-Kollegin Christel Gabrian-Zimmermann (Linke) ergänzt: „Die Wiederherstellung von vorhandenem Wohnraum, der über Jahrzehnte im Stadtteil verwachsen ist, muss doch Priorität haben vor der zunehmenden Verdichtung.“

Das entspricht auch der Haltung von Ortsvorsteherin Erika Lotz-Halilovic (SPD): „Überall werden Lücken zugebaut, die Anwohner klagen schon lange über Parkplatzmangel, aber hier steht quasi ein halbes Dorf leer.“

Während der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wird auch ein Antrag der Piratenpartei und SPD beraten, der sich der Zukunft des Studentenwohnheims widmet.

„Der Stadt entgegen seit nun zwei Jahren Unterbringungsmöglichkeiten für 330 Personen. Es herrscht Stillstand. Wir müssen unmissverständlich klarmachen, dass es so nicht weitergehen kann“, sagt Dr. Michael Weber, Piraten-Stadtverordneter.

Auch wenn man dieses nun aufkommende Engagement in der Kommunalpolitik nicht initiiert habe, werte man das als „moralische Unterstützung in der momentanen Situation, die wir selbst ja kaum beeinflussen können“, sagt Studentinnenwerksprecherin Busch.

Sorgen bereitet Nachbarn und Studentenwerk, dass es in und um das Hochhaus immer wieder zu Vandalismus kommt. Zuletzt brachen Unbekannte in das Gebäude ein und entleerten die Feuerlöscher. „Dadurch ist uns ein beträchtlicher Schaden entstanden“, sagt Busch. Das Haus sei bereits mit einer Videoüberwachung ausgerüstet worden, wird nun durch eine weitere, komplett abdeckende Einbruchmeldeanlage zusätzlich gesichert.

Hintergrund: Ende Juni 2013 brannte es im Keller des ehemaligen Studentenwohnheims. 280 Bewohner mussten aus dem Gebäude gerettet werden. Die Polizei geht von Brandstiftung aus, bis heute ist der Täter nicht gefasst – wohl ein Grund, wieso der Schaden unreguliert bleibt.



Mit einer Mahnwache protestierten etwa 30 Richtsberger gegen den Leerstand im Hochhaus „Am Richtsberg 88“, der seit einem Kellerbrand vor zwei Jahren herrscht. Foto: Björn Wisiker

Wehrda-Kita sucht alte Fotos und Dokumente

Für Nacherzählung der Geschichte der Kinderbetreuung im Stadtteil soll Material gesammelt werden

Vor 50 Jahren nahm die Kindertagesstätte „Unter dem Gedankenspiel“ unter Trägerschaft der Gemeinde Wehrda ihre Arbeit auf. Heute ist sie Teil eines Familienzentrums der Stadt.

von Florian Lerchbacher

Wehrda. Im Gründungsjahr 1966 besuchten rund 70 Kinder die Kindertagesstätte – und auch heute noch gehen rund 70 Jungen und Mädchen in die Einrichtung „Gedankenspiel“. Doch das war es auch schon mit den Parallelen. Ansonsten hat sich dort so einiges getan.

Die Geschichte der Kita begann unter der Flagge der damals noch eigenständigen Gemeinde Wehrda mit Drei- bis Sechsjährigen aus dem Ort sowie aus Goffelden, Sarnau, Sterzhäusern, Cölbe und Marburg, die drei „Kindergärtnerinnen“ in zwei Gruppen betreuten. Inzwischen sind elf Erzieher, eine Integrationskraft, zwei Berufspraktikantinnen und eine Sprachförderkraft in vier Gruppen für vornehmlich Wehrdaer Kinder von sechs Monaten bis sechs Jahren zuständig. Hinzu kommen Dr. Mara Meske, die Leiterin des Familienzentrums, und Sandra Frommhold, die für die Koordination der Angebote zuständig ist. Mit der Eingemeindung 1974 wurde die Einrichtung städtisch. 1987 war sie in Marburg Modellprojekt für

etwas, das heutzutage eigentlich zum Standard gehört: einen Mittagstisch.

Schon zwei Jahre später findet sich in der Chronik die nächste Besonderheit: Die Kinder treten mit Rolf Zuckowski vor 1 000 Zuschauern in der Stadthalle auf und singen die Vogelhochzeit in der Version des bekannten Liedermachers. 1996 musste man in eine Notunterkunft auf dem Tannenberg ausweichen, weil drei Monate andauernde Bauarbeiten im Haus nötig waren.

Während die pädagogische Entwicklung und Ausrichtung der Kindertagesstätte mit zahl-

reichen Veränderungen ihren Lauf nimmt, gründet sich 2005 der finanziellen Unterstützung der Förderverein.

Jubiläumsfeier ist für September geplant

Seit 2011 gibt es eine Krippe für Kinder von sechs Monaten bis drei Jahren. Im Jahr 2014 wird die Einrichtung offiziell zum Familienzentrum ernannt, das Anlaufstelle für Jung und Alt sein soll. „Gemeinsam mit vielen Partnern gestalten wir ein großes Netzwerk für ein familienfreundliches Wehrda“, sagt

Leiterin Dr. Mara Meske und betont, dass sich die Lebensbedingungen verändert haben: „Der Spagat zwischen Beruf und Familie ist zu einer der größten Herausforderungen des Alltags geworden. Wir wollen Eltern zusammenbringen, sie stärken und bei ihren Erziehungsaufgaben unterstützen.“ So gibt es neben verschiedenen Beratungsmöglichkeiten Aktionen für Eltern und ihre Kinder wie einen Krabbeltreff oder Familienfahrten, aber auch Angebote, die sich nur an Erwachsene richten, zum Beispiel einen Yogakurs.

Und so wollen Meske und ihr Team die Menschen nicht nur während des unter dem Motto „50 Jahre Gedanken und Spiel“ stehenden Jubiläumsfestes am 10. September zusammenbringen. Auch an der Vorbereitung können – und sollen – sich möglichst viele von denen beteiligen, die in den vergangenen Jahren als Kinder, Eltern oder Großeltern in die Kita kamen. „Wir wollen die Geschichte plastisch darstellen durch einen roten Faden, der sich durch die Einrichtung zieht“, berichtet Meske.

Dieser Faden solle mit Fotos, Dokumenten und Zeitungsartikeln rund um die Kindertagesstätte bestückt werden. „Wir suchen daher Menschen, die uns mit Materialien wie Fotos, Zitate, Gedanken und Spielen aus den vergangenen 50 Jahren unterstützen.“ Wer historisches Material zur Verfügung stellen kann und will, ist daher für Freitag, 1. Juli, 15 Uhr, ins Familienzentrum eingeladen. In Dr. Dieter Dörnemann, dem Vorsitzenden des Geschichts- und Kulturvereins Wehrda, habe ein Experte bereits seine Unterstützung angekündigt, freut sich Meske.

Für die große Jubiläumsfeier kündigt sie unter anderem „Aktionsspiele aus den vergangenen 50 Jahren“, einen „musikalischen Mitmach-Spaß“ mit Spunk, Vater-Kind-Aktionen mit dem feuerroten Papa-Mobil in Kooperation, eine Wasserbaustelle und vieles mehr an.



Kita-Leiterin Dr. Mara Meske mit Josephine, Luana, Felix und Nele.

Foto: Florian Lerchbacher



LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER!

von
Björn Wisiker

Prahler sind wir alle: Die meisten von uns dürften, kurz nachdem sie ihren Führerschein besaßen, das Gaspedal vor dem Kaufhaus Ahrens mal so richtig runtergedrückt haben. Dort ließ es sich via Motorengeheul doch angesichts der vielen Zuschauer wunderbar angeben: Schaut her, hier komme ich, Marburgs VIP! Hat damals wie heute wahrscheinlich kaum jemanden interessiert. Wieso man solche Angeber-Aktionen allerdings noch abzieht, wenn man tief in seinen 40er-Lebensjahren steckt ... Da kann das Auto noch so teuer, noch so bunt, das Verdeck noch so offen und die Haut noch so gebräunt sein: Das ist keine Prahlerlei, das ist peinlich.

MELDUNGEN

Verband überprüft Autofahrer

Marburg. Überprüfung der Einhaltung der Gurtpflicht: Morgen gibt es eine Zählaktion des Auto Club Europa in der Universitätsstadt. Ab 14 Uhr wird an drei Punkten geschaut, wie hoch der Prozentsatz der Marburger Autofahrer ist, die angeschnallt fahren.

Vortrag zur Trauma-Vererbung

Marburg. Heute um 18.30 Uhr wird der Heidelberger Stefan Zetl zum Thema „Gespenster im Kinderzimmer: Transgenerationale Weitergabe von Traumata“ im Rahmen der Ringvorlesung „Konflikte in Gegenwart und Zukunft“ referieren. Inhalt laut Veranstalterangaben: Traumatische Erfahrungen wie Krieg, emotionaler und sexueller Missbrauch, Flucht und Vertreibung oder schwere körperliche Misshandlungen hinterlassen bei den Betroffenen oft seelische Folgen, unter denen sie lebenslang leiden. Die Traumata können bereits von Müttern auf ihre ungeborenen Kinder „vererbt“ und damit transgenerational weitergegeben werden, wie sich etwa bei Nachuntersuchungen von Opfern des Anschlags von New York zeigt. Ort: Hörsaalgebäude, Biegenstraße 14, 3 Raum +1/0010).

Austausch zum US-Wahlkampf

Marburg. Ein Diskussionsabend der Marburger Linken zum Thema „Clinton, Trump, Sanders: Vor welcher Wahl stehen die USA?“ findet am Mittwoch um 19.30 Uhr im ITZ (Wintergarten) statt. Referent ist Buchautor Ingar Solty (wissenschaftlicher Mitarbeiter an der York University Toronto) Adresse: Softwarecenter 3.

Vortrag über Kartenfälschungen

Marburg. In der Geschichte gibt es viele Beispiele, in denen ganze Stadtviertel aus Stadtplänen verschwinden. Ein besonders spannender Fall ist Breslau. Während des Zweiten Weltkriegs konzentrierte sich in Breslau die deutsche Rüstungsindustrie. Die Lage dieser Produktionsstandorte wollten die Nationalsozialisten geheim halten, da Fliegerangriffe drohten. Daher wurden seit 1939/40 schrittweise viele Fabriken aus den Plänen getilgt. Das Herder-Institut hat sich diesem Phänomen gewidmet und lädt heute um 18 Uhr in den Vortragssaal, um die Ergebnisse zu präsentieren. Eintritt: frei.

Anmeldung für das Treffen am 1. Juli erbeten: 06421/81532 oder kiga-wehrda@marburg.de